

Im
Fokus

Schöne neue Welt!?

Forschen und lehren für eine Digitale Zukunft

Nein, diese Ausgabe der C&M ist keine Hommage an den gleichnamigen dystopischen Roman von Aldous Huxley.

Obwohl: Die Digitalisierung ist bereits über uns gekommen und nicht wenige prophezeien der Welt die gläserne Big Data Gesellschaft mit allen daraus erwachsenden Vor- und Nachteilen. Je nach Standpunkt und Zielsetzung positiv bzw. negativ begründet mit mehr oder weniger fachlicher und/oder politischer Kompetenz und belegbaren Beispielen. Die Zukunft sicher vorhersagen, das kann niemand von uns. Wir dürfen und sollten uns aber die Frage stellen, welche Herausforderungen uns zu-

künftig erwarten und wie wir die Veränderungsprozesse aktiv mitgestalten können. Und wir müssen diese Fragen nicht allein im stillen Kämmerlein beantworten, sondern können dazu beispielsweise die oft beschworene Schwarmintelligenz einer vernetzten Welt zu Rate ziehen. Die Veränderungen, Trends und Megatrends, sind allgegenwärtig und nahezu jedem zugänglich; sie prägen in beängstigender Konsequenz unsere alltägliche Gegenwart. Umso wichtiger sollte es also für jeden von uns sein, die Zukunft aktiv mitzuentwickeln. Die Hochschule Emden/Leer bietet im Verbund mit den Unternehmen der Region dafür die besten Voraussetzungen. **gru** ■



Breitgefächerte wissenschaftliche Disziplinen der Hochschule Emden/Leer ermöglichen eine Betrachtung der „Digitalen Zukunft“ aus verschiedenen Perspektiven.

Digitalisierung ist mehr als Glasfaser und WLAN



Prof. Dr. Gerhard Kreutz
Präsident der
Hochschule Emden/Leer

Präsident Prof. Dr. Gerhard Kreutz will die Firmen der Region beim digitalen Wandel begleiten. Die Hochschule bietet handfeste Unterstützung.

C&M: Die Digitalisierung wälzt den privaten Alltag wie die Arbeitswelt um. Welche Rolle spielt die Hochschule dabei?

■ **Prof. Dr. Gerhard Kreutz:** Bei der Gestaltung und Bewältigung der zentralen Herausforderung der Digitalisierung kommt den Hochschulen eine besondere Rolle zu. So heißt es wörtlich im Koaliti-

onsvertrag von SPD und CDU in Niedersachsen. Für diese Aufgabe ist unsere Hochschule mit ihrer interdisziplinären Struktur gut gerüstet. Denn die Digitalisierung betrifft nicht nur Techniker und Ingenieure, es geht um mehr als um Glasfaser und WLAN. Bei den neuen Technologien sind die sozialen und wirtschaftlichen Folgen von Beginn an mitzubedenken.

C&M: Viele Innovationen basieren auf der Digitalisierung. Wie helfen Sie Unternehmen, davon zu profitieren?

■ **Kreutz:** Neben Lehre und Forschung sehen wir den Wissens- und Technologie-

transfer als zentrale Aufgabe. Wir wollen insbesondere den kleinen und mittleren Unternehmen helfen – ein Handwerksbetrieb hat keine Stabsstelle, um die digitale Transformation anzuschieben. Firmen aus der Region können bei uns zum Beispiel Prozesse der Industrie 4.0 durchspielen. Über Weiterbildung, Beratung oder Abschlussarbeiten können die Unternehmen ebenfalls vom Know-how der Hochschule profitieren.

C&M: Können Studierende den Firmen als „Digital Natives“ besonders gut Impulse geben?

Weiter auf Seite 2 >>



Die digitalisierte und vernetzte Welt am Beispiel der Industrie aufzeigen – dies war Inhalt einer internationalen Tagung, die Mitte 2017 an der Hochschule Emden/Leer stattfand.

Liebe Leser_innen,

wir haben derzeit viele Herausforderungen vor uns. Vernetzte Städte, Shared Economy und autonome Fahrzeuge, um nur wenige Beispiele zu nennen, werden in wenigen Jahren zu unserem Alltag gehören. Und die Lösungen der Zukunft haben eines gemeinsam: Sie basieren überwiegend auf digitalen Technologien und erfordern Fachkräfte mit entsprechenden digitalen Kompetenzen. Aber: Deutschland hat seit einiger Zeit ein beachtliches Fachkräfteproblem, insbesondere im MINT-Bereich. Das wirkt sich äußerst hemmend auf unsere Wettbewerbsfähigkeit, unsere Innovationskraft und unser Wachstum aus. Zwar verfügen wir über große Stärken und Deutschland ist – mit Abstrichen – durchaus auch attraktiv für ausländische Talente, allerdings ist unsere kulturelle Ambiguitätstoleranz meines Erachtens an dieser Stelle durchaus noch steigerungsfähig. Dem gegenüber aber steht auch die sozioökonomische Segregation mit ihren zum Teil fatalen Folgen: keine Bildung, kein Job. In der Digitalisierung steckt also zweifellos ein erheblicher sozialer Sprengstoff. Sie eröffnet viele neue Chancen, birgt aber auch Risiken und weckt Ängste, die wir ernst nehmen müssen.

Wilfried Grunau
Leiter des Präsidialbüros
und Pressesprecher der
Hochschule Emden/Leer



Foto: Piet Meyer

Kontakt Daten

Technologietransfer

Sprechen Sie uns an:
Matthias Schoof:
matthias.schoof@hs-emden-leer.de

Katrin Stern:
katrin.stern@hs-emden-leer.de
Tel.: (04921) 807-7777

>> Weiter von Seite 1

■ **Kreutz:** Studierenden fällt es sicherlich leicht, etwa mit neuen Apps umzugehen. Digitale Kompetenz bedeutet aber viel mehr, nämlich den richtigen und kritischen Umgang mit neuen Technologien zu lernen. Kritisch bedeutet dabei nicht, den Wandel zu bremsen. Vielmehr geht es darum, auch die gesellschaftlichen Auswirkungen zu berücksichtigen.

C&M: Die Arbeitswelt 4.0 bringt neben mehr Effizienz auch mehr Aufwand für Cybersicherheit oder Angst vor Jobverlust mit sich...

■ **Kreutz:** Natürlich birgt jeder technologische Wandel eine Ambivalenz. Die Digitalisierung lässt sich allerdings nicht aufhalten. Viele Bedenken erinnern an den Übergang zur Industrie 3.0 in den siebziger Jahren, als die Automatisierung in viele Betriebe einzog. Diesen Umbruch haben wir in Deutschland hervorragend hinbekommen. Eine entscheidende Rolle ha-

ben dabei die gute Bildung und Ausbildung gespielt. Damit werden wir auch die aktuelle Transformation gewinnbringend bewältigen.

C&M: Wird auch die Lehre immer digitaler? Studiert man bald nur noch online?

■ **Kreutz:** Bei uns können vor allem Berufstätige oder Alleinerziehende bereits seit mehr als fünfzehn Jahren Online-Studiengänge belegen. In diesem Bereich verfügen wir jetzt schon über sehr viel Erfahrung. Doch ich bin sicher, dass wir auch in zehn oder zwanzig Jahren noch einen Hörsaal nutzen. Das Lernen wird von immer mehr digitalen Elementen ergänzt werden. Zum Beispiel lassen sich über Simulationen viele Dinge besser veranschaulichen. Auch an der Hochschule der Zukunft wird es aber einen Mix aus Präsenz- und online-Lernen geben.

per ■

Dr. Bernhard Brons zur Digitalisierung:

„Die Digitalisierung hat Ostfriesland erreicht.“

Gemeinsam mit der ‚Initiative Digital‘ entdeckt der Handel neue Wege. Die Industrie setzt auf automatisierte Fertigungsanlagen. Und die Stadtwerke Emden arbeiten mit dem Projekt ‚Emden digital‘ an der Stadt von morgen. All diese Schritte sind richtig und wichtig. Damit wir sie aber auch bis zum Schluss gehen können, brauchen wir eine flächendeckende Breitbandstruktur. Denn auch jede Smart City ist nur so



Dr. Bernhard Brons,
Präsident der
IHK für
Ostfriesland &
Papenburg

Foto: IHK

gut, wie es ihre Internet-Anschlüsse zulassen.“

Björn Thümler zur Digitalisierung:

„Der digitale Wandel und seine Auswirkungen...“

...auf die Hochschulen gehören zu den zentralen Herausforderungen für die niedersächsische Wissenschaftspolitik. Wir wollen diesen Wandel mit unserer Digitalisierungsoffensive für Wissenschaft, Forschung und Transfer gestalten. Unser Ziel ist es, mehr Studienplätze im Bereich der Informatik und anderen informationswissenschaftlichen Fächern zu schaffen, die Forschung auf diesem Gebiet zu stärken und ein dynamisches



Björn Thümler,
Niedersächsischer
Minister für
Wissenschaft
und Kultur

Foto: ©MWK/brauers.com

Netzwerk für digitale Innovation zu schaffen.“

Manfred Ackermann zur Digitalisierung:

„Die Digitalisierung Emdens ist ein Wachstumskonzept.“

Wir wollen traditionsreiche Emdener Unternehmen in das digitale Zeitalter begleiten und diese dadurch weiter stärken. Neue Unternehmen sollen attraktive Rahmenbedingungen vorfinden und für Start-ups wollen wir ein verlässlicher und moderner Partner sein. Dann wird Emden sichere und attraktive Arbeitsplätze bieten, vor allem für junge Menschen und Familien. Entscheidend für den Projekterfolg ist der Wissenstransfer: aus den



Manfred Ackermann,
Geschäftsführer
der Stadtwerke
Emden GmbH

Foto: Stadtwerke Emden

Smart City Projekten in die Hochschule und umgekehrt. Am Ende sollen alle Anspruchsgruppen in Emden profitieren!“

Digitalisierung braucht Diskurs

Der technologische Wandel führt auch zu einer veränderten Gleichstellungsdiskussion. Im Netz braucht es gleichermaßen Medien- und Genderkompetenz.



Foto: Panthermedia

Durch die Digitalisierung in unserer Gesellschaft haben sich neue Möglichkeiten des Diskurses entwickelt: Chats, Likes, Kurznachrichten und Kommentarfunktionen haben die Beteiligungswege vervielfacht. Das eröffnet die Chance, sich unmittelbar mit aktuellen gesellschaftlichen Themen auseinanderzusetzen. Ein Thema, das die Wechselwirkung von Digitalisierung und Diskurs verdeutlicht, ist die Gleichstellung von Mann und Frau. Praktisch jede Person hat Kenntnisse zu dieser Problemstellung. Egal ob durch Erfahrungen oder Alltagswissen. Dieser vielseitige Bezug zur Gleichstellungsthematik führt oft zu einer starken und emotionalen Beteiligung an Diskursen. Gleichzeitig erfordern die Formen digita-

lisierter Kommunikation eine größere Medienkompetenz. Diese beinhaltet die technischen Fähigkeiten sowie die eigene Diskursfertigkeit und die Einordnung der digitalen Foren.

„In der Auseinandersetzung mit Gleichstellungsthemen bedarf es einer Genderkompetenz, die mit den Begriffen ‚Wollen, Wissen, Können‘ zu umschreiben ist“, erklärt Jutta Dehoff-Zuch, Gleichstellungsbeauftragte der Hochschule Emden/Leer. „Diese sollte im Dialog mit anderen Ansichten, durch die Reflektion persönlicher Erfahrung und vor allem auf der Basis von geprüftem, wissenschaftlich fundiertem Grundwissen entstehen.“ Genderkompetenz brauche eine Haltung und die müsse jede Person individuell erarbeiten. jut ■

Emden smart vernetzt

Die smarte Stadt gilt als Megatrend der Zukunft.



Fachbereich Technik

In Emden machen die Stadtwerke damit Ernst: Bis 2030 sollen Verkehr, Energie und Gebäude grüner und digitaler werden.

Im Fokus der Pläne steht das Thema Energie: Intelligente Gebäudetechnik soll die energetische Effizienz verbessern und ein smart betriebenes Netz eine komplette Versorgung mit regenerativ erzeugtem Strom gewährleisten. Mit vor Ort erzeugtem Windstrom und großen Speichern könnten dann Elektrofahrzeuge CO₂-neutral produziert werden – Digitalisierung erweist sich so als Standortpolitik. Das Vorhaben wird auch überregional beachtet: „Emden ist ein tolles Beispiel für eine Stadt, die ihre Energiezukunft in die Hand nimmt“, lobt Andreas Kuhlmann, Vorsitzender der dena-Geschäftsführung. „So könnte die Energiewende von unten funktionieren.“ Die Emdener Pläne sind nicht auf die Stromversorgung beschränkt: Der Verkehr soll sich über Sensoren und intelligente Steuerung künftig bedarfsgerecht lenken lassen. Die Stadtwerke hoffen, da-

mit zugleich das autonome Fahren anzuschließen. Auch die Gebäude werden digitaler: Bei einem Brand passen sich Fluchtwege automatisch an und die Wartung soll effizienter werden.

Mit der Digitalisierung lassen sich Verkehr, Energie und Gebäude besser vernetzen. Dies geschieht über eine sogenannte Internet-of-Things-Plattform (IoT). Das Sammeln, Verknüpfen und Auswerten der Daten soll zur Entwicklung neuer digitaler Geschäftsmodelle führen. Die Hochschule Emden/Leer und die Initiative greentech OSTFRIESLAND begleiten die Emdener Pläne seit der Konzeptionsphase und unterstützen durch Forschungs- und Studienarbeiten beispielsweise bei der Konzeption der IoT-Plattform, der intelligenten Auswertung von Big Data oder der Simulation von Energie- und Verkehrsflüssen. In der Stadt scheint man gegenüber der smarten Zukunft jedenfalls aufgeschlossen zu sein: Die Stadtwerke-App Keptn, die Nachrichten, kulturelle Events und Fahrpläne anzeigt, hat innerhalb eines Monats etwa jeder fünfte Emdener heruntergeladen. per ■

Wenn Studierende den Firmencomputer hacken

Ob Industriebetrieb oder Kirche: Die Hochschule unterstützt regionale Unternehmen und Einrichtungen in Sachen Cybersicherheit.

Weit mehr als die Hälfte der deutschen Unternehmen ist in den vergangenen zwei Jahren zum Opfer von Cyber-Attacken geworden. Jeder zweite erfolgreiche Angriff führte laut dem Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) zu Betriebsausfällen. Während die Systeme großer Firmen meist gut geschützt sind, haben

viele kleinere Unternehmen dagegen Nachholbedarf. Oft fehlen schlicht personelle Kapazitäten. Insbesondere diesen Betrieben bietet die Hochschule ihre Unterstützung an, wenn es um IT-Sicherheit geht. Geplant ist etwa eine Grundlagen-schulung im Zentrum für Weiterbildung. Doch auch große Unternehmen nutzen das Know-how der Hochschule: Ein führender Hersteller von Windturbinen lässt seine Softwarelösung zur Wartung der Anlagen auch von den angehenden Informatikern auf Schwachstellen überprüfen. Als „ethi-

sche Hacker“ versuchen die Studierenden, die Programme zu knacken. Analysiert wird so, ob die Systeme ausreichend geschützt sind. „Von solchen Projekten profitieren die Unternehmen und Studierenden gleichermaßen“, sagt Prof. Dr. Patrick Felke. Die Firmen erfahren durch einen fachkundigen Blick von außen, ob und wie sich ihre IT-Systeme optimieren lassen. Und die Studierenden können ihr Wissen praxisnah erproben.

Nicht nur produzierende Unternehmen werden von den Informatikern der Hochschule unterstützt. Die Evangelische Kirche setzt derzeit in Zusammenarbeit mit der Hochschule Vorgaben des BSI um. Neben derartigen Praxisprojekten kooperiert die Hochschule auch über Praktika, Abschlussarbeiten oder über Firmenbesuche mit dem IT-Connect-Bus mit Unternehmen und Einrichtungen.

per ■

Ist mein System sicher?

Die Hochschule bietet Betrieben Unterstützung im Bereich IT-Sicherheit an.

Foto: Grunau



Fachbereich Technik

Mehr Biogas dank Big Data

Um Gärprozesse zu optimieren, erfassen Emders Bioinformatiker parallel Millionen von DNA-Fragmenten.

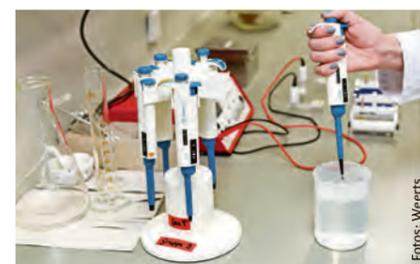
Abermilliarden von Mikroorganismen sorgen in Biogas- und Kläranlagen dafür, dass diese überhaupt funktionieren. Damit die Bakterien das gewünschte Ergebnis liefern, versucht man, die mikrobielle Gemeinschaft gezielt zu optimieren. Dazu ist zunächst zu bestimmen, welche Mikroben und welches Stoffwechselfpotenzial vorhan-

den sind. Forschern der Hochschule Emden/Leer gelingt das mit einer Sequenzierung des Genmaterials. Dabei werden parallel Millionen von DNA-Fragmenten erfasst, was riesige Datenmengen produziert: „Ein einziger Lauf liefert etwa 35 Gigabyte Rohdaten“, erklärt Dr. Stefan Dyksma. Um die Daten zu bearbeiten, nutzen die Bioinformatiker die leistungsstarke IT-Infrastruktur der Hochschule.

Bei Biogasanlagen wird meist mehrmals täglich frisches Material in den Fermenter

gepumpt. Dennoch soll der Vergärungsprozess möglichst stabil verlaufen. Um Prozessausfälle zu vermeiden, hilft eine optimal zusammengesetzte Mikrogen-Gemeinschaft. Untersucht man die Gesamtheit des genetischen Potenzials in der Biogasanlage, liefert die DNA-Sequenzierung mehrere hundert Gigabytes. Im nächsten Schritt geht es darum, die Datenberge zu interpretieren: Durch die bioinformatische Verarbeitung der Rohdaten filtern die Forscher relevante Informationen heraus. So

Fachbereich Technik



Fotos: Weerts

werden etwa Aussagen möglich, wie man über eine bessere Zusammensetzung der Bakterien mehr Methan in einer Biogasanlage produzieren kann.

per ■

SIE WOLLEN
DIE WELT
VERÄNDERN?

I



BEGINNEN SIE
DAMIT IN IHRER
REGION.

Wir Genossenschaftsbanker arbeiten dort, wo wir leben: in den Regionen Deutschlands. Denn nur wenn wir unsere Mitglieder und Kunden verstehen, können wir sie wirklich unterstützen. Das gilt auch für unsere Mitarbeiter. Ganz egal, wo Sie hinwollen, wir helfen Ihnen dabei: mit maßgeschneiderten Fortbildungsmöglichkeiten durch unsere Akademien in ganz Deutschland.

Informieren Sie sich jetzt über unser einzigartiges Geschäftsmodell, das mehr möglich macht als Geschäfte: Karrieren, die erfüllen.

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

vr.de/karriere

**Volksbanken
Raiffeisenbanken**



Lernfabrik für smarte Logistik

Praxisnahe Workshops

Digital werden das Kommissionieren, Lagern und Montieren weit effizienter. Ausprobieren lässt es sich bei Workshops an der Hochschule.

Papier und Kugelschreiber haben in der modernen Logistik längst ausgedient: Im Lager wie in der Montagehalle bringt ein Produkt inzwischen selbst die Information mit, was mit ihm geschehen soll – per Funkchip. Auch die Kommissionierung erfolgt mit digitalen Prozessen bedeutend schneller und effizienter. Was moderne Systeme leisten, ist in der neuen Logistik 4.0-Lernfabrik im Institut für projektorientierte Lehre (Ipro-L) praxisnah zu erfahren. In der Fabrik auf dem Gelände des Emders

 Fachbereich Technik



Das Institut für projektorientierte Lehre (Ipro-L) befindet sich am Nordkai in Emden.

GründerInnenzentrums am Nordkai werden Workshops zu Kommissionierung, Shopfloor-Management sowie RFID-Technologie angeboten. Nach dem Ausprobieren wird analysiert, wie sich die Technologien in eigenen Unternehmen einsetzen lassen.

Eine weitere Veranstaltungsreihe, die Unternehmen die Chancen der Wirtschaft 4.0 aufzeigt, ist das Regionalforum „Digitalisierung“. Zuletzt ging es um den Bereich Handel, beim nächsten Mal wird der Tourismus im Fokus stehen. per ■

Kontakt Lernfabrik:

Rebecca Wolff
Tel.: (04921) 3680014
rebecca.wolff@
hs-emden-leer.de



Industrie 4.0 im Klassenzimmer

Digitale Elemente für die Lehre: aktuell und praxisnah!

Schnitzeljagd per Smartphone, Quiz-Apps und eine Lernplattform für die vernetzte Produktion: Die Hochschule nutzt immer mehr digitale Elemente für die Lehre.

Wie baut man eine bestehende Fertigung zu einer Industrie 4.0-Produktion um? Das ist an der Hochschule neuerdings ganz praktisch zu lernen. Im sogenannten automatisierten Klassenzimmer wird das Zusammenspiel einzelner Ressourcen wie Maschinen und ERP-System für Studierende verständlich gemacht. Erster Auftrag für

den Praxistest war eine individuelle Gravur auf einem Kugelschreiber. Die Produktion konnte dabei vom Auftraggeber selbst gesteuert werden.

Produktionsprozesse simulieren

Der Demonstrator kann auch Unternehmen aufzeigen, wie beispielsweise alte Maschinen in 4.0-Prozesse einzubinden sind. Künftig stehen zudem Anlagen wie 3-D-Drucker sowie Roboter für Handling und Transport bereit, um Produktionsprozesse

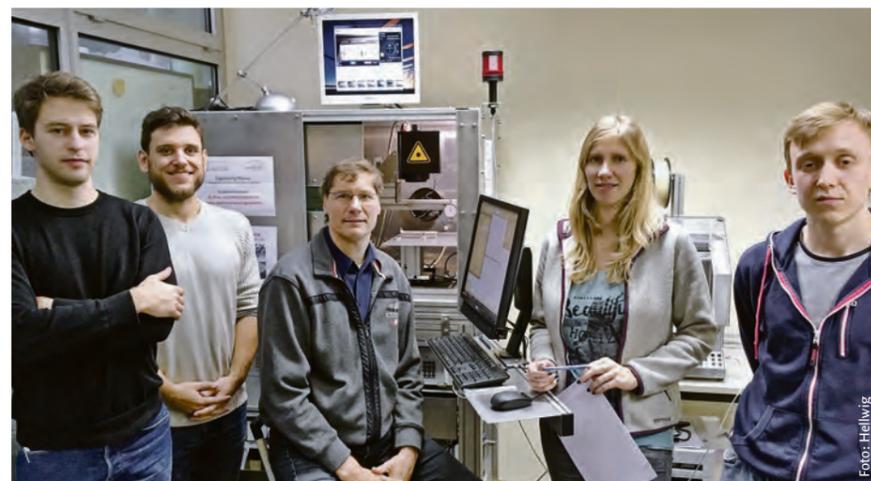
praxisnah zu simulieren. „Mit Projekten wie dem automatisierten Klassenzimmer qualifizieren sich Studierende für Themen der Digitalisierung, die in der Industrie nachgefragt werden, bei denen die Betriebe aber noch nicht selbst ausbilden“, sagt Prof. Dr. Agnes Pechmann, die das Projekt gemeinsam mit Heike Voß von der Abteilung Maschinenbau koordiniert.

Online-Trainingstools

Im Hörsaal wird die Lehre ebenfalls digitaler: Fast alle Studierenden nutzen ihre Smartphones auch in den Vorlesungen – es bietet sich also an, diese beim Lernen einzubinden. So wie bei der Vorlesung zum Bilanzieren: Prof. Dr. Knut Henkel stellte die Quiz-App „Wer wird Bilanzierungsexperte?“ vor, die spielerisch Wissen vermittelt und vertieft. Rund 50 Studierende maßen ihr Fachwissen daraufhin digital mit den Kommilitonen. Die App funktioniert analog dem Fernseh-Quiz „Wer wird Millionär?“. Gespielt werden bis zu 15 Fragerunden, von vier Antworten ist die richtige auszuwählen. Diese Art der Wissensvermittlung kam bestens an. Ergänzend zur Quiz-App setzte Henkel fachlich anspruchsvollere online-Trainingstools etwa zur Klausurvorbereitung ein. „Gerade bei der Vermittlung von Grundlagenwissen kommt man häufig nicht am klassischen, von den Studierenden oft als langweilig empfundenen Frontalunterricht vorbei“, sagt Henkel. Deshalb biete es sich an, alternative Lernmethoden zu integrieren. Diese ersetzen zwar nicht das klassische Lernen, lieferten aber attraktive Anreize. Lernen können die Studierenden so auch beim Warten auf den Bus.

An der Haltestelle lässt sich mit dem Smartphone nebenher noch anderes erledigen: Bei der „Scavenger Hunt“ enthält eine spezielle App einen Katalog von 150 Aufgaben, die von Teams innerhalb von zwei Wochen in Emden und Leer sowie auf dem Campus zu erfüllen sind. Mit der Schnitzeljagd werden den Studierenden spielerisch Kultur, Natur und Wirtschaft

ihrer Region nahegebracht. Sie kommen so an Orte, die sie sonst nicht besucht hätten. Die digitale Entdeckungstour wurde im Wintersemester erstmals per App angeboten – was das Handling erleichterte und die Zahl der Teilnehmenden steigen ließ. Eingeladen war auch die Fachoberschule Wirtschaft der BBS I Emden. „Wir haben uns sehr über das Angebot zur Teilnahme an der Scavenger Hunt gefreut und sehen hierbei die Möglichkeit, weiterhin Berührungspunkte der Schülerinnen und Schüler hinsichtlich eines Studiums abzubauen“, sagt Sandra Lucht, Teamleiterin der Fachoberschule Wirtschaft. Entscheiden sich die Schülerinnen und Schüler dann fürs Studieren in ihrer Region, können Sie sich online um einen Studienplatz bewerben – die Hochschule wird Stück für Stück digitaler. per ■



Der erste Teil eines hochschuleigenen Industrie 4.0-Produktionssystems hat den Funktionstext zur Bearbeitung des ersten Prototypen erfolgreich bestanden.



Bindet das Smartphone in die Lehre ein: Prof. Dr. Knut Henkel

FabLab

Guten Ideen eine Plattform bieten

FabLab für Studierende wird im Mai eingeweiht.

Ursprünglich wurde der Begriff des FabLab – die Kurzform für Fabrication Lab – in den USA rund um die Erfindung des 3D-Druckers geprägt und steht für das Konzept einer offenen Werkstatt. Es soll nun auch an der Hochschule Emden/Leer seine Wirkung entfalten. Unter dem Motto „Project, Peers, Passion and Play“ sollen zukünftig Studierende dazu motiviert werden, Ideen umzusetzen – auch bis hin zur Gründung eines Start-ups. Die Einweihung des Labors ist für Mai 2018 geplant. Neben Studierenden können dort auch Schüler Projekte umsetzen. „Davon versprechen wir uns positive Synergieeffekte“, sagt FabLab-Projektleiter Prof. Rüdiger Götting und stellt in Aussicht: „Für Schulen, die an einer Kooperation interessiert sind, wird es ab Mai einen eigenen Ansprechpartner geben.“ ml ■

Big Data und Industrie 4.0? Geht auch ohne Abitur!

Die Hochschule öffnet sich zunehmend für Berufstätige. Online-Angebote erleichtern Studium und Weiterbildung neben dem Job – mit oder ohne Hochschulzugangsberechtigung.

Praktiker und nicht-traditionell Studierende können sich an der Hochschule Emden/Leer ab dem kommenden Jahr zu Themen rund um Industrie und Arbeit 4.0 oder Big Data weiterbilden. Mit „Digit.Plus – Entwicklungsprojekt Digitalisierung“ soll Wissen flexibel vermittelt werden. Abitur oder eine Hochschulzugangsberechtigung braucht es für die neuen Bildungs- und Weiterbildungsangebote nicht. Und Berufstätige können auf Hochschulniveau lernen, ohne eingeschrieben zu sein.

Kurse werden anerkannt

Bereits im Sommer startet mit HEL.PING eine Weiterbildung im Bereich Wirtschafts- und Medieninformatik. Module wie das Mathe-Vorsemester oder Personalführung werden gemeinsam an der Hochschule absolviert, andere zu Datenbanken, Projektmanagement und IT-Sicherheit online bearbeitet. Mit Planspielen und Laboren wird das frisch erworbene Wissen verankert.

Wenn man sich später zu einem Studium an der Hochschule Emden/Leer entschließt, ist eine Anrechnung der Kurse möglich. „Wir fördern Praktiker, die sich auf den Weg zum Ingenieurberuf machen möchten“, erklärt Silke Reblin, die Leiterin des Zentrums für Weiterbildung, „und wir wollen Fachwissen vermitteln, das gezielt im Arbeitsalltag anwendbar ist.“ In der laufenden Pilotphase entstehen für die Unternehmen keine Kosten – und es gibt noch freie Plätze. Die Vorhaben zur Öffnung der Hochschulen werden vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur sowie mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds gefördert.

Virtual und Augmented Reality

Um Digitalisierung geht es auch in einem weiteren aktuellen Angebot: Die Weiterbildung zu Virtual und Augmented Reality im industriellen Einsatz wendet sich an Führungskräfte aus Fertigung, Entwicklung und Planung. Die Einsatzfelder der Technologie reichen von der Logistik über die digitale Fabrikplanung bis zu Training und Wartung. Das Ziel: Die Teilnehmer sollen beurteilen können, ob und wie sie Virtual und Augmented Reality in den eigenen



Foto: Weerts

Module, wie das Mathe-Vorsemester, werden für das Studium anerkannt.

Unternehmen einsetzen können. Dazu wird ein Überblick zum aktuellen Stand der Anwendungen gegeben. Zu erfahren ist, welche Geräte verfügbar sind – von Brillen bis zu Projektoren. Außerdem geht es um die Frage, wie die Inhalte der virtuellen Welten erzeugt werden – das ist auch ohne Programmierkenntnisse möglich. Ausprobieren darf man die Datenbrillen und die virtuellen Welten natürlich auch. Nächste Termine für die Weiterbildung sind der 28. Mai sowie der 10. September.

per ■

Kontakt Zentrum für Weiterbildung:

Silke Reblin
Tel.: (04921) 807-1368 oder 7777
silke.reblin@hs-emden-leer.de
zfw.hs-emden-leer.de

Ihr Kontakt zur Hochschule Emden/Leer



Foto: Hochschule Emden/Leer

Recruiting, Karrieretag
Sylke Ahring
sylke.ahring@hs-emden-leer.de
Tel.: (04921) 807-1136

Betriebliche Projektarbeit mit Studierenden
Dr. Manfred Hoogstraat
manfred.hoogstraat@hs-emden-leer.de
Tel.: (04921) 36800-12

Bewerbung um Lehraufträge
Prof. Dr. Carsten Wilken
carsten.wilken@hs-emden-leer.de
Tel.: (04921) 807-1002 (Vorzimmer)

Technologietransfer
Matthias Schoof
matthias.schoof@hs-emden-leer.de
Tel.: (04921) 807-7777

Weiterbildung auf Hochschulniveau
Silke Reblin
silke.reblin@hs-emden-leer.de
Tel.: (04921) 807-7777 oder 1368

Leicht Talente finden

Service für Arbeitgeber und Recruiter



Foto: Weerts

Der Career Service der Hochschule Emden/Leer.

Auf dem neuen interaktiven Karriereportal Career Port können Firmen gezielt Studierende der Hochschule ansprechen. Stellenangebote sind mit wenigen Klicks einzustellen.

Digital geht vieles effizienter, auch die Rekrutierung passender Mitarbeiterinnen

und Mitarbeiter. Mit dem neuen interaktiven Job-Portal der Hochschule Emden/Leer können Arbeitgeber kostenlos Stellenangebote veröffentlichen und das Interesse der Studierenden verfolgen. Den jungen Talenten ermöglicht der Career Port, sich passgenau zu bewerben: Dem persönlichen Profil entsprechend finden die

Sylke Ahring
Leiterin Career Service der Hochschule Emden/Leer



Foto: Hochschule Emden/Leer

Studierenden passende Jobs und vieles mehr: Die Unternehmen machen auch auf Praktika, die Möglichkeit zum Verfassen von Abschlussarbeiten oder Karriereevents aufmerksam.

Studierende gezielt ansprechen

Ein Stellenangebot beim Career Port zu veröffentlichen, ist für Arbeitgeber und Recruiter denkbar einfach: Nach der Anmeldung sind aktuelle Positionen und ein Unternehmensprofil mit wenigen Klicks einzustellen. So können sich die Firmen als attraktiver Arbeitgeber und Partner der Hochschule Emden/Leer präsentieren. Tutorials und Zugangslinks finden sich auf den Seiten des Career Service der Hochschule.

per ■

Kontakt Career Service:

Sylke Ahring
Tel.: (04921) 807-1136/1479
careerservice@hs-emden-leer.de





Fachbereich Seefahrt und
Maritime Wissenschaften

Lernprozesse fest verankern

Wie müssen sich maritime Unternehmen organisieren, um den Anschluss an den rasanten digitalen Fortschritt nicht zu verpassen? Eine Studie aus dem Fachbereich Seefahrt und Maritime Wissenschaften zeigt Strategien für einen erfolgreichen Wandel auf.

In Leer nennt man den dort angesiedelten Fachbereich Seefahrt der Hochschule Emden/Leer traditionell Seefahrtsschule. Was sich auch nicht änderte, als der Name jüngst zu „Seefahrt und Maritime Wissenschaften“ erweitert wurde. Die Umbenennung verweist auf die neue Ausrichtung mit wissenschaftlichem Fokus. Dieser wird auch bei der aktuellen Machbarkeitsstudie M-HILO deutlich: Untersucht wird, wie das Konzept der „Lernenden Organisation“ in die maritime Praxis zu überführen ist. Durch Förderung und Entwicklung der Belegschaft soll das Neuerfinden fest in der Unternehmenskultur verankert werden, unter anderem mit Hilfe eines noch zu entwickelnden personalisierbaren IT-Systems. Die Hochschule kooperiert bei der Studie mit der Atria Learning and Development GmbH sowie der Reederei Triton.

Kurs auf Veränderung

Der Hintergrund des Projekts: „Mehr als 80 Prozent der Veränderungsprojekte in Unternehmen scheitern entweder vollständig oder werden völlig anders durchgeführt als ursprünglich geplant“, erklärt Prof. Rudolf Kreutzer. Maritime Firmen seien durch das stark regulierte und dynamische Marktumfeld besonders gefordert. Gleichwohl mangle es laut Kreutzer an einem ganzheitlichen und effektiven Veränderungsmanagement. Gegenüber anderen sei die maritime Branche bei der Unternehmens- und Personalentwicklung sowie der Digitalisierung um Jahre zurück.

Unternehmenskultur

Für Kreutzer ist es deshalb an der Zeit zu fragen: „Wie können maritime Firmen ihre teils konservative Unternehmenskultur überwinden und sich neu erfinden?“ Die Machbarkeitsstudie soll Antworten geben, wie sich grundlegende Veränderungen initiieren, begleiten und erfolgreich umsetzen lassen. per ■



Hinter diesen Mauern verbergen sich hochmoderne Forschung und Lehre. Foto: Weerts

Kontakt:

**Ansprechpartner: Prof. Kapt. Rudolf Kreutzer, Tel.: (0491) 92817-5035
rudolf.kreutzer@hs-emden-leer.de**

Foto: Weerts

Wasser: Radikal sauber

Schadstoffe wie Pestizide oder Medikamente belasten zunehmend Gewässer und Trinkwasser



Fachbereich Technik

An der Hochschule wurde ein Verfahren weiterentwickelt, das die Gifte mittels Sauerstoff-Radikalen unschädlich macht.

Bei der Abwasserreinigung waren in den vergangenen Jahrzehnten enorme Fortschritte zu verzeichnen. Kläranlagen können immer mehr Schadstoffe herausfiltern oder unschädlich machen. Doch in jüngster Zeit finden sich in Seen, Flüssen und dem Grundwasser immer mehr Pestizide, Hormone, Medikamente oder Röntgenkontrastmittel. Deren Konzentration in ei-

nem Liter Trinkwasser erreicht vielerorts bereits mehrere Milligramm – was der Menge auf einer Messerspitze entspricht. Das Problem für die Kläranlagen: Nicht alle dieser Spurenstoffe sind biologisch abbaubar.

Gesucht wird deshalb ein Verfahren, das die Schadstoffe unschädlich macht. Wissenschaftler der Hochschule Emden/Leer setzen dabei auf die Hilfe von Sauerstoff-Radikalen. Die reaktionsfreudigen Moleküle entstehen elektrokatalytisch in einem Reaktor. An dessen hochporösen Kohlenstoffmembranen wird der im Wasser gelöste

Sauerstoff in eine Verbindung aus je einem Sauer- und Wasserstoff-Atom umgewandelt. Diese OH-Radikale greifen dann die organischen Gifte im Abwasser an. „Im Idealfall werden problematische Schadstoffe so zu Kohlendioxid und Wasser abgebaut“, erklärt Prof. Dr. Gerhard Illing. Die bisherigen Untersuchungen belegten das Potential der energiesparenden Methode. Es gibt bereits Interessenten aus der Industrie, sodass das Verfahren als nächstes vom Labor- auf den Anwendungsmaßstab übertragen werden kann. per ■



Foto: Panthermedia



Im vergangenen Jahr bekam das Team den Innovationspreis.
Foto: Team HyperPodX

Start in die nächste Rennsaison

SpaceX hat die erfolgreichen Vorjahresfinalisten nominiert



Fachbereich Technik

Studierende aus Emden und Oldenburg sind erneut beim Hyperloop-Wettbewerb vertreten.

Im vergangenen Jahr hatten die Studierenden der Hochschule Emden/Leer und der Universität Oldenburg für Aufsehen mit Ihrem Hyperpod gesorgt: Mit seiner selbst konstruierten Transportkapsel mit Magnetschwebetechnik kam das Team unter die besten sechs Finalisten und gewann den Innovationspreis. In diesem Jahr kann der Erfolg wiederholt werden: Das US-Raumfahrtunternehmen SpaceX hat das Team beim diesjährigen Konstruktionswettbewerb zugelassen. Voraussichtlich im Juli werden sich die 20 nominierten Teams auf der Teststrecke in Los Angeles messen.

Ganz oben dabei!

Die Studierenden aus dem Nordwesten konkurrieren dabei erneut mit Vertretern von Spitzenuniversitäten wie der TU München, der ETH Zürich oder der University of California. Wieder geht es darum, der Schnellste in der gut 1,2 Kilometer langen Vakuumröhre zu sein.

Kontakt:

**Prof. Dr. Walter Neu
Tel.: (04921) 807-1456
walter.neu@hs-emden-leer.de**

Neu ist: Die Kapseln brauchen einen eigenen Antrieb. „Die Zielmarke unseres Teams liegt bei mindestens 500 Stundenkilometern nach maximal 600 Meter, danach muss der Bremsvorgang eingeleitet werden“, erläutert der Student Jonathan Chu.

Dafür braucht es einen drehmomentstarken Elektromotor und entsprechende Batterietechnik. Sind Design und Computersimulationen abgeschlossen, beginnt der Bau des Prototyps. per ■

Foto: Team HyperPod

Turbo für den Innovationsmotor

Mehr Forschungsergebnisse sollen zu vermarktbareren Produkten und Dienstleistungen werden. Die Hochschulen der Region wollen deshalb enger mit Unternehmen im Nordwesten zusammenarbeiten.

Erfolgversprechende Ideen, neues Wissen und innovative Technologien entstehen oft aus der engen Verzahnung von Wissenschaft und Wirtschaft. Deren Zusammenspiel will das Verbundprojekt „Technologiescouting innovativ Nord-West“ gezielt fördern. Mittelständische Unternehmen, Start-Ups, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Studierende sollen künftig verstärkt in Kontakt treten und mehr gründen. Die Universität Oldenburg, die Hochschule Emden/Leer und die Jade Hochschule zielen damit darauf, die Innovationskraft der Region Weser-Ems zu stärken und zukunftsfähige Arbeitsplätze zu schaffen. Mit dabei sind Wirtschaftsförderungen, Kammern und Branchennetzwerke.

In drei sich ergänzenden Teilprojekten erproben die Verbundpartner verschiedene Transferansätze: Bei der Uni Oldenburg stehen Ausgründungen im Fokus, bei der Jade Hochschule Cross-Innovation und bei der Hochschule Emden/Leer das Empfehlungsmarketing. Unternehmen, die bereits eng mit Hoch-

schulen zusammenarbeiten, will man motivieren, ihren regionalen Geschäftspartnern eine Kooperation durch Abschlussarbeiten und Praktika zu empfehlen. Dabei können zum Beispiel Marktchancen von neuen Produkten oder die Verwendung innovativer Technologien in den Betrieben analysiert werden. Als Best-Practice-Beispiele sollen die Erkenntnisse des Projekts in ganz Niedersachsen Vorbildcharakter haben. Das dreijährige Vorhaben wird mit rund 560.000 Euro vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung und dem Land Niedersachsen gefördert. per ■



Joachim König-Pechmann
Ansprechpartner für das Verbundprojekt
„Technologiescouting innovativ Nord-West“

Kontakt:

Joachim König-Pechmann
Tel.: (04921) 807-1447
joachim.koenig-pechmann@
hs-emden-leer.de

Studienabbrechern in den Arbeitsmarkt helfen

Die Wachstumsregion Ems-Achse und die Hochschule Emden/Leer haben sich im Rahmen des JOBSTARTER plus Programms zu dem Verbundprojekt „Erfolgreich 4.0“ zusammengeschlossen.

Über 220 intensive Erstberatungen, über 50 abgeschlossene Ausbildungsverhältnisse, über 450 Unternehmen, die über die Gruppe der Studienabbrecher als potenzielle Arbeitnehmer informiert wurden – das Projekt „Erfolgreich 2.0“ hat seit seinem Start 2015 viel bewegt für Studienabbrecher. „Wir sind sehr froh, dass unser Beratungs- und Unterstützungsangebot so gut angenommen wird“, freut sich Birte Engelberts, Diplom-Sozialpädagogin und Studienberaterin an der Hochschule Emden/Leer. Konsequenterweise wurde das Serviceangebot der Zentralen Studienberatung im Februar 2018 verlängert und als JOBSTARTER plus Projekt „Erfolgreich 4.0“ sogar noch um neue Perspektiven für Studienzweifer und -umsteiger erweitert.

„Die Gründe für einen Studienabbruch sind sehr heterogen“, weiß Birte Engelberts. „Sie werden in intensiven und individuellen Gesprächen erörtert.“ Dazu wurde ein sechsstufiges Beratungskonzept ausgearbeitet, das Studierende zu einer Entscheidungsfindung befähigen



Birte Engelberts
Diplom-Sozialpädagogin und Studienberaterin
an der Hochschule Emden/Leer

soll. Sie analysieren ihre Fähigkeiten, werden über verschiedene Branchen und Berufe sowie die Karrieremöglichkeiten mit einem dualen Studium informiert und bei der Suche nach dem geeigneten Ausbildungsbetrieb unterstützt. Weitere Neuerungen von „Erfolgreich 4.0“ sind eine Handreichung für Professoren, die für Studienabbrecher sensibilisieren soll, sowie die Erweiterung der Zielregion um Wilhelmshaven mit der dort ansässigen Jade Hochschule.

Das Programm des Bundesinstituts für Berufsbildung (BiBB) soll zur Verbesserung und Unterstützung der regionalen Ausbildungsstrukturen beitragen und dem Fachkräftemangel in kleinen und mittleren Unternehmen entgegenwirken. Es wird aus Mitteln des Bundes und des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert. ml ■



Extrawurst bekommen ist einfach.



Wenn man das kostenlose
Studentenkonto Campus Banking
mit tollen Vorteilen nutzt.

Unsere Nähe bringt Sie weiter.
Seit 1786. Und auch in Zukunft.

lzo.com/studenten · lzo@lzo.com

LZO
meine Sparkasse



Wir sind für Sie da!

Die obw hat das Ziel, Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit und ohne Einschränkungen in den Bereichen **Bildung und Qualifizierung, Beschäftigung, Arbeit, Vermittlung und Begleitung** sowie **Wohnen und Freizeit** ein Höchstmaß an persönlicher Entwicklung und gesellschaftlicher Teilhabe zu ermöglichen. Als zertifizierter Bildungsträger ist die obw in der Stadt Emden und den Landkreisen Aurich und Leer tätig.

Für den Einsatz in verschiedenen Bereichen unserer Einrichtung bieten wir ab September 2018 mehrere Plätze für das

Berufspraktikum zum Sozialarbeiter bzw. Sozialpädagogen -m/w-

(Kennnummer: 298/02)

Wir bieten Berufspraktika in anspruchsvollen Aufgabenfeldern, in denen Sie durch professionelle Praxisanleiter die theoretischen Inhalte in berufliches Handeln umsetzen. In einer vielseitigen Teamarbeit lernen Sie alle in der beruflichen Arbeit anfallenden pädagogischen, organisatorischen, administrativen und übergreifenden Aufgaben kennen.

Ihr Profil:

- erfolgreicher Studienabschluss der Sozialen Arbeit sowie Interesse an der Arbeit und Qualifizierung von Menschen mit Behinderung
- eine gute Kommunikations- und Teamfähigkeit sowie Organisations- und Durchsetzungsvermögen
- gute EDV-Kenntnisse (MS-Office)

Wir bieten moderne, interessante und anspruchsvolle Arbeitsplätze sowie die Möglichkeit der beruflichen Weiterbildung und Entwicklung, eine leistungsge-rechte Vergütung sowie attraktive Angebote der betrieblichen Altersvorsorge.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage: www.obw-emden.de

Haben wir Ihr Interesse geweckt, dann richten Sie Ihre Bewerbung per E-Mail an: Bewerbung@obw-emden.de

Ostfriesische Beschäftigungs- und Wohnstätten GmbH
Herderstraße 19 · 26721 Emden · Tel. 04921 94 88-0

Neuer dualer Studiengang in Leer



Fachbereich Wirtschaft

Die Hochschule Emden/Leer bietet ab dem Wintersemester 2018/19 den dualen Ausbildungs- und Studiengang Betriebswirtschaft an.

Das neue Angebot resultiert aus der Übernahme des bisherigen Angebots der Berufsakademie Ost-Friesland. In Emden gibt es bereits mehrere ausbildungs- oder berufsintegrierte Studiengänge, zum Beispiel Elektrotechnik. Der Studiengang Betriebswirtschaft Dual richtet sich an zukünftige Führungskräfte und gliedert sich in drei Teile in insgesamt sechs halbjährigen Semestern: Den theoretischen Teil in



Duales Studium = studieren und gleichzeitig Geld verdienen.

den ersten drei Semestern, den schwerpunktorientierten vertiefenden Teil in den Semestern vier und fünf sowie die Bachelorarbeit im letzten Semester. Das duale Studieren bietet Studierenden viele Vorteile: die finanzielle Unabhängigkeit, da sie die übliche Ausbildungsvergütung erhalten – und die Möglichkeit, das theoretische Wissen unmittelbar im praktischen Lernprozess einer Ausbildung anzuwenden. Am Ende der drei Jahre haben die Absolventen außerdem sowohl einen Bachelor of Arts als auch eine abgeschlossene Berufsausbildung mit IHK-Prüfung erworben. sp ■

Souveräner Umgang mit anderen Kulturen

Das neue Zertifikat für Interkulturelle Kompetenz ist sehr gefragt: Mehr als 50 Studierende haben sich bereits angemeldet.

Die Arbeitswelt wird globaler und internationaler – interkulturelle Kompetenzen sind deshalb immer wichtiger. Dem trägt die Hochschule mit einem neuen Zertifikat Rechnung. Mit dem Certificate Intercultural Competence Emden/Leer (CICEL) können Studierende ihre interkulturellen Soft Skills für das spätere Berufsleben nachweisen. Dokumentiert wird ein Engagement, das über die regulären Studienleistungen hinausgeht, zum Beispiel Fremdsprachenkompetenz, Auslandsaufenthalte oder interkulturelles Training. Von den



mehr als 50 Studierenden, die sich seit dem Start im vorigen September angemeldet hatten, haben sechs das Zertifikat bereits erhalten. per ■

Wissenschaftliche Karriere – für Berufspraktikerinnen

Mit den fem:talent Stipendien der Hochschule Emden/Leer wird die Promotionsphase finanziell unterstützt.

Akademikerinnen mit Berufserfahrung bereichern die Wissenschaft. Als Professorin an einer Fachhochschule können erfahrene Praktikerinnen ihr Wissen weitergeben und eigene Forschungsgebiete vertiefen. Voraussetzung für eine Professur ist eine Promotion. Interessentinnen aus Unternehmen, die ein Bachelor- oder Masterstudium an der Hochschule Emden/Leer aufnehmen möchten oder eine Promotion anstreben, können sich über Karrieremöglichkeiten informieren und auf ein fem:talent Stipendium bewerben. Neben der finanziellen Unterstützung bekommen die

Stipendiatinnen außerdem die Möglichkeit, an weiterbildenden Seminaren und Exkursionen teilzunehmen. Finanziert wird dieses Angebot als gleichstellungsfördernde Maßnahme durch das Professorinnenprogramm II von Bund und Ländern. jut ■

**Kontakt
Gleichstellungsstelle:**

**Jutta Dehoff-Zuch
Telefon:
(04921) 807-1050**



Wenn die Chemie stimmt Fachbereich Technik

Die Hochschule vergibt nicht nur Studienplätze. Auch Ausbildungsberufe können hier erlernt werden.

Einer der Azubis an der Hochschule ist Timo Menger: Er will Chemielaborant werden, ist gerade im zweiten Lehrjahr. „Chemie fand ich in der Schule schon spannend“, erinnert sich der 18-Jährige. „Es macht Spaß, zu sehen, wenn jemand so motiviert ist“, sagt Karin Barth. Die Diplom-Chemikerin betreut seit 15 Jahren zusammen mit vielen Kollegen die Auszubildenden in den Laboren.

Die Ausbildung zum Chemielaboranten dauert in der Regel dreieinhalb Jahre, kann aber auch verkürzt werden. In dieser Zeit können die Auszubildenden an der Hochschule in verschiedene Bereiche hineinschnuppern“, so Barth. „Viele Ausbildungsbetriebe können diese große Vielfalt nicht leisten.“ So kommt es sogar vor, dass Azubis anderer Firmen in der Hochschule das Know-how vor Ort nutzen. sp ■



Begeisterte sich schon in der Schule für Chemie: Timo Menger.

Chemielaborant ist nicht der einzige Ausbildungsberuf an der Hochschule Emden/Leer. Ebenso gibt es die Möglichkeit einer Elektroniker-Ausbildung. In der Bibliothek werden Ausbildungsplätze für Medien- und Informationstechnik vergeben. Fachinformatiker mit Schwerpunkt Systemintegration sowie Verwaltungsfachangestellte und Kauffrauen und -männer für Büromanagement runden das Angebot ab. sp ■

Solarboot startet in Niederlanden und Monaco

Ein Team aus Studierenden und Lehrenden bereitet die „Sunderbird“ für die neue Saison vor.

Ein neuer Elektro-Antrieb soll das Rennboot noch effizienter, eine neue Lenkung noch leichter manövrierbar machen. Das Boot mit 1,7 Kilowatt Spitzenleistung wird

per Photovoltaik angetrieben. In diesem Jahr startet das Hochschulteam bei mindestens zwei Wettbewerben: Im Mai geht es nach Akkrum in den Niederlanden, im Juni nach Monaco zur „Solar and electric boat challenge“. Dort errang das Team in der vorigen Saison den zweiten Platz. per ■



Europaweit unterwegs: das Solarboot Team der Hochschule.

Gehen Sie mit uns in die Zukunft!



Als modernes Ver- und Entsorgungsunternehmen beliefern wir fast 1 Million Menschen in der Region mit Trinkwasser und übernehmen die fachgerechte Abwasserentsorgung für etwa 500.000 Einwohner in 38 Kommunen. Und: Wir machen uns stark für den Umweltschutz!

Der OOWV bietet viele interessante Möglichkeiten für Studierende und Absolventen. Bei uns können Sie ein Praktikum absolvieren, Ihre Abschlussarbeit schreiben oder ins Berufsleben starten.

Karriere beim OOWV

Studieren Sie in einem der folgenden Bereiche? Dann sind Sie bei uns genau richtig!

- Betriebswirtschaft
- Chemietechnik/Umwelttechnik
- Elektro- und Energietechnik
- IT
- Maschinenbau

Online-Bewerbungen senden Sie bitte an bewerbung@oowv.de

Mitglied der Kommunalen Unternehmen
www.diekommunalenunternehmen.de



Wir freuen uns auf Ihren Besuch in unserem Karriereportal!

www.oowv.de

Oldenburgisch-Ostfriesischer
Wasserverband
Georgstraße 4
26919 Brake

 **OOWV**
gemeinsam · nachhaltig · transparent



GEMEINSAM SCHAFFEN WIR ETWAS GROSSES
In Zukunft gerne mit Ihnen!

Sie wollen Ihr Know-how und Ihre Kreativität in die Entwicklung modernster Schiffe einbringen? Gerne geben wir jungen Absolventinnen und Absolventen die Möglichkeit ins Berufsleben zu starten und bieten Ihnen attraktive Karrierechancen!

Detaillierte Stellenangebote finden Sie auf www.meyerwerft.de unter der Rubrik Karriere.

Wir suchen:

- Schiffbauingenieure (w/m)
- Maschinenbauingenieure (w/m)
- Elektrotechnikingenieure (w/m)
- Wirtschaftsingenieure (w/m)
- Informatiker (w/m)
- Wirtschaftsinformatiker (w/m)
- Maschinenbauinformatiker (w/m)

Stellenangebote
finden Sie direkt unter
www.meyercareer.com

Niedersachsen
 Ports

Unsere Häfen. Ihre Zukunft.

info@nports.de
www.nports.de



Community Organizing in Israel

Praxisnahe Workshops



Carsten Müller (li.) im Gespräch mit Amit Kitain (re., Organizer im Community Center in Sderot).

Im März dieses Jahres konnte Prof. Dr. Carsten Müller vom Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit einen ersten Eindruck in Community Work und Community Organizing (CO) in Israel gewinnen.

Müller war im Rahmen eines Erasmus+ Staff-Exchange-Programms zu einer einwöchigen Weiterbildungsreise in Scha'ar HaNegev am Sapir College, dem größten öffentlichen College in Israel.

In Verbindung mit ICAN (International Community Action Network der McGill Universität Montreal) betreibt der dortige Fachbereich Social Work unter Federführung von Dr. Merav Moshe-Grodovsky mehrere Community Centers, unter anderem in der Stadt Sderot nahe dem Gaza-Streifen. Mit mehreren Organizer_innen, etwa in der Beduinenstadt Rahat in der Negev-Wüste, unternahm der Professor „Walks on the wild side“ und tauschte sich mit den Kollegen aus. Ein erster Eindruck sei gewesen, dass in den Community Centers ganz ähnlich wie in Deutschland in der Gemeinwesenarbeit (GWA) gearbeitet werde, obwohl sich historische Wurzeln, Problemlagen und soziale Sicherungssysteme anders darstellten, so Müller. Das im CO bekannte mehrstufige Vorgehen – ausgehend von One-On-Ones, über Nachforschungen und Aktionen bis hin zum Gruppenaufbau –

findet sich ebenfalls in Israel. Eine schöne Erfahrung diesbezüglich war für Müller, dass die CO-Sprache international verbinde und Aktive es auch in Israel lieben würden, Geschichten von Erfolgen ihrer Arbeit zu erzählen.

Ein wichtiger Unterschied zur CO-Arbeit in Deutschland: Im Zentrum des ICAN-Modells steht die Orientierung an Menschenrechten generell bzw. an individuellen und sozialen Rechten der Benachteiligten vor Ort. Gewissermaßen verbindet das Modell die Organisations- mit einer Rechtsstrategie. Konkret bedeutet dies, dass vor Ort neben der Organisationsarbeit auch Rechtsberatung geleistet wird. Dazu sind neben den Organizer_innen auch Jurist_innen aktiv. Bemerkenswert, so Müller, sei das Setting. Beratung werde nicht nur zwischen Klient_in und Jurist_in individuell durchgeführt, sondern in die Freiwilligenarbeit eingebunden.

Am Ende der Reise wurde vereinbart, die Kooperation zwischen Sapir College und Hochschule Emden/Leer hinsichtlich Community Organizing fortzusetzen. Ein nächster Schritt könnte sein, in einen gemeinsamen Arbeitsprozess zu kommen. Auch ist an den Austausch von Studierenden und Freiwilligen gedacht. Denkbar wäre, laut Müller, auch die Professionalisierung der Aus- und Weiterbildung von Community-Organizer_innen in Deutschland. hel ■

Besser arbeiten im neuem Technikum



Eine neue Belüftung, mobile Versuchstationen auf Rollen, neue Abzüge und großzügige Arbeitsplätze – das bietet das neue Naturwissenschaftliche Technikum der Hochschule. Nach drei Jahren Planung und Renovierung können die Studierenden flexibler und mit technisch hochwertigen

geren Gerätschaften arbeiten. Das Technikum verfügt nun über Beamer und Leinwand. Damit kann der rund 300 Quadratmeter große Raum auch für Veranstaltungen oder Sicherheitseinweisungen genutzt werden. Rund eine Million Euro wurden investiert. per ■



Das Band zerschneiden zur Eröffnung des Technikums Prof. Dr. Ralf Habermann (v.l.), Sandra Mehler vom Staatlichen Hochbauamt, Hochschul-Vizepräsident Manfred Nessen und Prof. Dr. Gerhard Illing.

Nachhaltige Energieversorgung studieren



Als Ingenieurin oder Ingenieur die Energiewende voranbringen? Wer das möchte, kann ab dem kommenden Wintersemester Sustainable Energy Systems an der Hochschule Emden/Leer studieren. Schwerpunkt des international orientierten Bachelor-Studiengangs sind Maschinenbau und Energietechnik. Fächer wie Mathematik, Technische Mechanik oder Betriebswirtschaft zählen ebenso dazu wie

Module zu Biomasse, Solar- und Windenergie. Weitere Themen sind Speichertechnologien, Energieeffizienz und die Simulation von Energiesystemen. sp ■

Weitere Infos:

<https://ses.hs-emden-leer.de/>

Termine – Save the Date!

Veranstaltungen des Zentrums für Weiterbildung (ZfW)

07. September 2018 Psychosoziale Beratung, 5. Durchlauf

10. September 2018 Virtual und Augmented Reality (VR und AR) im industriellen Einsatz, 2. Durchlauf

Herbst 2019 Zertifikatsweiterbildung:

Betriebliches Gesundheitsmanagement, 6. Durchlauf

Fortlaufend Individuell für IHR Unternehmen

Advanced Gastanker Course – Bitte sprechen Sie uns an!
Passgenaue Inhouse-Schulungen für Ihr Unternehmen:
z. B. Betriebliches Gesundheitsmanagement: Zielgruppe Ü40, Gesundheitszirkel, Herausforderungen im Projektmanagement, Industrie 4.0, Cybercrime-IT-Security in Unternehmen, Seniorenbetreuung durch Ehrenamtliche, Prozessoptimierung, IT-Security für KMU u.v.m.

NBank fördert Weiterbildung

„Kompetente Führung – Kompetente Leitung“

Abschluss: Zertifikat

Ziel: Kompetente Führung – Mitarbeiterzufriedenheit – Unternehmenserfolg
Prüfen Sie, ob Ihr Unternehmen eine Förderung bei der NBank Niedersachsen beantragen kann. Gefördert werden Lehrgangsgebühren und Freistellungen. Das ZfW hilft Ihnen gerne bei der Antragsstellung.

Start: 7. September 2018, jetzt anmelden:

Zentrum für Weiterbildung der Hochschule Emden/Leer unter: (04921) 807-7777

Weitere Infos unter: www.zfw.hs-emden-leer.de

mei ■

Impressum

Herausgeber:
Das Präsidium der Hochschule Emden/Leer
Constantiaplatz 4, 26723 Emden
www.hs-emden-leer.de

Redaktion:
Wilfried Grunau (gru, v. i. S. d. P.),
Katrin Hellwig (hel), Andrea Meinen (mei)
Constantiaplatz 4, 26723 Emden

Redaktionelle Mitarbeit:
Mediavanti GmbH: Mareike Lange (ml), Steffen
Pilney (sp), Peter Ringel (per), Julia Thieme (jut)

Co-Lektorat: Ellen Maßmann

Verkauf: Kommunikation & Wirtschaft GmbH,
Ralf Niemeyer, ☎ (0441) 9353-140

Herstellung: Kommunikation & Wirtschaft GmbH,
Norbert Mandel, Britta Remberg-Brand

Druck: Brune-Mettcker Druck- und Verlags-GmbH,
Wilhelmshaven

Auflage: 33 000 Stück

Verlag und Anzeigenakquisition:
Kommunikation & Wirtschaft GmbH,
Baumschulenweg 28, 26127 Oldenburg
☎ (0441) 9353-0, Fax: (0441) 9353-200,
info@kuw.de, www.kuw.de

Erscheinungsweise: zwei Mal jährlich jeweils im
Mai und Dezember

Das Manuskript ist Eigentum des Verlages.
Alle Rechte vorbehalten. Der Nachdruck, auch
auszugsweise, jede Art der Vervielfältigung oder
das gewerbsmäßige Abschreiben von Anschriften
zum Zwecke der Weiterveräußerung, die
Benutzung von Ausschnitten zur Werbung von
Anzeigen sind verboten und werden als Verstoß
gegen das Gesetz betr. den unlauteren Wettbewerb
und als Verletzung des Urheberrechts strafrechtlich
verfolgt. Hiervon abweichende Nutzungserlaubnisse
bedürfen der vorherigen schriftlichen
Einwilligung des Herausgebers.



University of Applied Sciences

HOCHSCHULE
EMDEN•LEER



Forschungspartner gesucht? Gefunden: Hochschule Emden/Leer!

Setzen Sie Ihre Ideen zusammen mit unseren Experten um!
Wir vermitteln Ihnen Kontakt zu Spezialisten, Laboren
und Instituten unserer Hochschule.

- 4 Fachbereiche (Seefahrt und Maritime Wissenschaften, Soziale Arbeit und Gesundheit, Technik und Wirtschaft)
- 24 Bachelor-Studiengänge
- 10 Master-Studiengänge
- Duale und Teilzeit-Studiengänge
- Online- und Weiterbildungs-Studiengänge

Informationen:

(04921) 807-7777 oder www.hs-emden-leer.de

Ganz oben dabei.

www.hs-emden-leer.de